



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft

Zusammen fürs Klima!

*Eine Gemeinschaftsaktion
der Demonstrationsbetriebe
Ökologischer Landbau*

Demonstrationsbetriebe
Ökologischer Landbau



Liebe Leserinnen und Leser, wussten Sie, dass unsere Bäuerinnen und Bauern nicht allein Betriebs-, Tier- und Pflanzenprofis sind? Sie sind auch Klimaexperten. Denn die Landwirtschaft hängt eng mit dem Klima zusammen. Sie ist von Wind und Wetter abhängig. Gleichzeitig tragen Emissionen aus der Landwirtschaft zur Veränderung des Klimas bei.

Die gute Nachricht ist: Die Bäuerinnen und Bauern, die Gärtnerinnen und Gärtner und die Winzerinnen und Winzer sind ein bedeutender

Teil der Lösung. Das trifft in besonderem Maße auf den Öko-Landbau zu. Rund 300 Bio-Betriebe haben sich deshalb zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und informieren über ihre Klima-Arbeit. Dazu soll auch diese Broschüre beitragen. Erfahren Sie aus erster Hand, wie Humusanreicherung, Hülsenfrüchte und kurze Wege zum Klimaschutz beitragen. Dazu brauchen wir Sie! Aufschlagen und Lesen, Ärmel hochkrempeln und umsetzen!

Ihre
Ophelia Nick MdB
Parlamentarische
Staatssekretärin (BMEL)



**Klima-Aktionstage
auf den Demonstrations-
betrieben**

Das Klima wandelt sich. In der Landwirtschaft wird das besonders deutlich. Trockene Böden, starke Niederschläge, unbekannte Schädlinge: Das alles sind Herausforderungen für Landwirtinnen und Landwirte. Wie kann sich die Landwirtschaft an die Veränderungen anpassen und Teil der Lösung sein? Um Antworten darauf zu finden, engagieren sich die Bio-Betriebe des bundesweiten Netzwerks der Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau „Zusammen fürs Klima!“. Mit dieser Gemeinschaftsaktion wollen die 290 Bio-Höfe, -Gärtnereien und

-Weingüter zeigen: Der Öko-Landbau ist gut fürs Klima!

Klimaveränderungen, Landwirtschaft, Ernährung – das alles hängt zusammen.

Bei Klima-Aktionstagen, Hoffesten und -rallies, Führungen und Kochevents geben die Klimaprofis das ganze Jahr über Einblicke in ihre Arbeit und zeigen aktiv und spielerisch, was jede und jeder für ein gutes Klima tun kann.





**Das Klima ändert
sich – ein Problem,
viele Lösungen**

Klima und Landwirtschaft hängen zusammen.

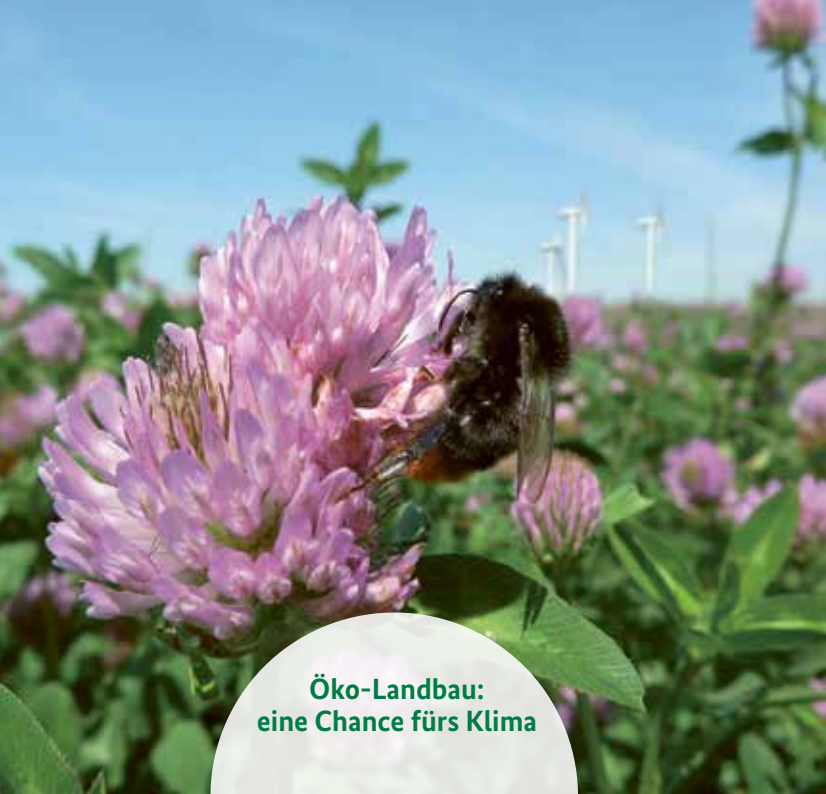
Emmissionen aus der Landwirtschaft tragen zur Veränderung des Klimas bei. Trockene Sommer und nasse Winter als Folge des Klimawandels beeinflussen wiederum die Wirtschaftsweise von Bio-Betrieben.

Klimaanpassung ist hier das Stichwort. Denn mit innovativen Konzepten für eine klimafreundliche Zukunft ist die Öko-Landwirtschaft auch Teil der Lösung.



Wie das aussehen kann, zeigen Maßnahmen mit Zukunftspotenzial der Demonstrationbetriebe Ökologischer Landbau: Für einen gesunden Boden verzichten die Bio-Landwirtinnen und -Landwirte auf leicht lösliche mineralische Düngemittel, dafür setzen

sie auf Humusanreicherung und eine weite Fruchtfolge. Sie bauen vielfältige, widerstandsfähige Kulturen an, entwickeln klimafreundliche Energiekonzepte und vermarkten überwiegend regional – mit kurzen Transportwegen.



**Öko-Landbau:
eine Chance fürs Klima**

Das gemeinsame Ziel der Netzwerk-Höfe lautet, gute Lebensmittel zu erzeugen – für Mensch und Klima! Besonders wichtig ist es ihnen dabei, Ressourcen zu schonen und Vielfalt zu fördern. Wichtigster Partner bei diesem Vorhaben: ein nachhaltig gesunder Boden. Im Öko-Landbau wird daher viel für den Aufbau von Humus getan. Er verbessert die Wasserhaltefähigkeit, bindet CO₂ und trägt zur besseren Fruchtbarkeit der Böden bei.



290 Betriebe,
290 Konzepte:
demonstrations-
betriebe.de

Um klimaschädliche Emissionen zu verringern, nutzen viele Betriebe die Kraft der Sonne und erzeugen eigenen, regenerativen Strom. Zudem streben sie eine Kreislaufwirtschaft an. Danach finden möglichst viele Produktionsschritte auf dem Hof statt: Das Futter für die Tiere wird selbst angebaut, gedüngt wird mit ihrem Mist oder ihrer Gülle; Milch, Gemüse oder Fleisch werden vor Ort verarbeitet und im Hofladen verkauft. Die kurzen Wege sind ein Gewinn fürs Klima – und die Region.



**Versuchsfeld
Öko-Landbau: umdenken
fürs Klima**

Extrême Witterungser-
eignisse wie Dürre,
Starkregen und höhere Jahres-
durchschnittstemperaturen
sind in diesem Ausmaß neue
Herausforderungen für die
Landwirtinnen und
Landwirte. Wie lässt
sich die Ernte bei
starker Trocken-
heit oder anhal-
tender Nässe si-
chern und welche
Pflanzen wachsen
auch unter den
jeweiligen Bedingungen
gut?

Mit Vielfalt auf Acker und
Weide gelingt vielen

Bio-Betrieben die Anpassung
bereits. Wer sich breiter auf-
stellt, ist flexibler und weni-
ger abhängig von „der einen
guten Ernte“. Das betrifft vor-
 allem die Produktpalette. Um
neue Anpassungsstrate-
gien zu testen, arbei-
ten einige Höfe
mit der For-
schung zusam-
men. Eine Idee
heißt Agroforst.
Hierbei wachsen
Bäume zusammen
mit landwirtschaftlichen
Kulturen auf Acker- oder
Weideflächen. Der Plan ist, so
ein intaktes, klimarobustes
Ökosystem zu schaffen.





**Boden gut machen –
Multitalent Humus**

Humus, also die Gesamtheit der abgestorbenen organischen Substanz, macht den Boden fruchtbar. Böden mit viel Humus kommen mit Starkregen und Trockenheit besser zurecht, denn sie können große Mengen an Wasser aufnehmen und speichern. Außerdem sind sie ein Depot für Pflanzennährstoffe. Klimaschutz betreibt der CO₂-bindende Humus gleich mit, denn: Je mehr CO₂ im Boden gebunden wird, desto weniger belastet es das Klima. Wie der Humus in den Boden kommt, wissen Wiebke und Matthias vom Hof Icken (HB). Sie bearbeiten den Boden nur

minimal, damit der Kompost, mit dem sie düngen, zu bestem Humus werden kann. Außerdem setzen sie auf Mischkulturen mit Hülsenfrüchtlern wie Klee-gras. Es kommt als Untersaat im Weizen-Bohnenge-menge oder als Winterbe-grünung zum Einsatz. Durch starkes Wurzel-wachstum baut Klee-gras viel Humus auf. Außerdem schützt es den Boden vor Sonne und Bodenerosion bei starkem Niederschlag.

„Bodenlebewesen
sind unsere wich-
tigsten Mitarbeiter!“
(Bernadette Lex,
Biohof Lex)



Alleskönner Hülsenfrüchte

Hülsenfrüchte sind rund, bunt und gesund: für Mensch, Tier, Boden und das Klima. Denn Linsen, Bohnen, Lupinen und Co. liefern klimaschonend erzeugtes, pflanzliches Eiweiß und sind damit nicht nur in der veganen und vegetarischen Ernährung ein Trend. Außerdem können sie etwas Einzigartiges: Über Knöllchenbakterien an den Wurzeln speichern sie Luftstickstoff – meist so viel, dass auch nachfolgende Kulturen noch etwas davon haben – und „düngen“ so die Pflanzen.



Mehr Hülsenfrüchte für den Klimaschutz: mit der BMEL-Eiweißpflanzenstrategie.

Bernadette Lex macht sich das auf ihrem Bio-Hof nahe Erding (BY) zu Nutze. Ihr Spezialgebiet ist der Anbau von Bio-Speise- und -Futterbohnen, Soja, Lupinen und Linsen. Ihr heimisches „Superfood“ hat gegenüber importierter Ware einen klaren Klimavorteil: Dreschen, Trocknen, Verpacken und Verkaufen – das alles bleibt in einer Hand. Abfall gibt es hier auch keinen, denn Linsen- und Getreidereste fressen die Hühner, deren Mist wieder auf den Feldern landet.



**Hitzebeständige
Kulturen trotzen der
Trockenheit**

In einigen Regionen Deutschlands reichen die Niederschläge mancher Jahre für bestimmte Kulturarten nicht aus. Viele Betriebe suchen daher nach Pflanzen, die trotz Trockenheit gute Erträge bringen – so wie Sonnenblumen und Buchweizen. Sie stellen eher geringere Ansprüche an Boden und Wasserbedarf. Vom Anbau profitieren auch die Tiere: Das Nebenprodukt der Ölherstellung – der Presskuchen – liefert den Tieren proteinreiches Futter und die sechswöchige Buchweizenblüte ist eine üppige Bienenweide. Auch Kichererbsen mögen's

heiß, weiß Markus Reisle vom Gerbachhof (RLP). Der Betrieb setzt als eine Klima-Anpassungsmaßnahme deshalb auf die knubbeligen Kugeln. Das bisherige Ergebnis: leckere Kichererbsen, aus denen man die beliebten Speisen Falafel und Hummus zubereiten kann. Zusätzlich wächst hier die weiße Süßlupine. Mit über 30 % Eiweißgehalt werden aus ihr Fleischersatzprodukte, Kaffee und Mehl hergestellt.



**Niederschläge
p. a. von < 500 Milli-
metern: vielerorts
eher Regel als
Ausnahme.**



Grüne Energie aus
der Kraft der Natur

Im Öko-Landbau wird das Thema regenerative Energie gleich mitgedacht. Viele Bio-Landwirtinnen und -Landwirte machen sich dabei die Kraft der Natur zunutze. Ihre Ideen reichen von der Nutzung von Wind über Bio-gas bis hin zu Konzepten mit Win-win-Faktor wie Agriphotovoltaik: Dabei werden Solarzellen so verbaut, dass unter ihnen weiterhin Landwirtschaft möglich ist und die Pflanzenproduktion unterstützt wird.



Den Film zum
CeresAward
„Energiewirt des
Jahres“ gibt's auf:
vaushhof.de

Bei „Energiewirt“ Marius Pötting vom Vauß-Hof (NRW) fließt ausschließlich „grüne Energie“. Er hat Solarthermie auf dem Dach und Hackschnitzelheizung im Schuppen, geheizt wird mit Holz aus der Kopfweidenpflege. Eine Kompostheizung liefert Wärme für die Fußbodenheizung der Gewächshäuser. Seine neueste Investition in den Klimaschutz ist ein Elektro-Lastenrad. Für sein Engagement wurde er 2020 mit dem CeresAward ausgezeichnet.



**Kurze Wege, gut
fürs Klima: Bio aus der
Region für die Region**

Viele Bio-Betriebe setzen auf Direktvermarktung. Sie bieten ihre Produkte in Hofläden oder auf Wochenmärkten an und haben engen Kontakt zur Kundschaft. Das schafft Vertrauen und fördert die Wertschätzung für lokal erzeugte Lebensmittel. Um auch die Wertschöpfung in der Region zu halten, sind kurze Wege entscheidend. Viele Betriebe verarbeiten daher selbst: in Käsereien, Bäckereien oder Schlachtereien – direkt auf dem Hof.



Petra Sandjohann und Bernhard Schreyer vom Schloss Gut Obbach (BY) setzen bei der Verarbeitung auf regionale Partner. Dazu haben sie unter anderem eine Mühle, Bäckereien und Keltereien von der Qualität ihrer Bio-Rohstoffe überzeugt. Alle Produkte werden regional unter dem

Schlossgut-Label in Naturkostläden, dem Lebensmitteleinzelhandel, Restaurants und Kindergärten angeboten. „Unser Konzept hält die Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region“, so Schreyer.



**So schmeckt's
dem Klima:
regional, saisonal, bio**

In Sachen Klimaschutz macht der Öko-Landbau viel Boden gut: natürlicher Dünger, heimisches Kraftfutter, kohlenstoffspeichernde Äcker. Wer zu Bio-Lebensmitteln greift, tut sich und dem Klima etwas Gutes. Der eigene ökologische Fußabdruck schrumpft weiter, wenn der Weg zum Einkauf mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt wird.

In Sachen CO₂-Bilanz zählen außerdem Regionalität und Saisonalität. Im Idealfall kommen Milch und Eier vom Bauernhof nebenan, denn das stärkt die Landwirtschaft vor

Ort. Tun sie das nicht, gilt: Heimische Produkte haben gegenüber importierter (Flug-)Ware einen Klimavorteil. Deutsches Obst und Gemüse hat übrigens nahezu ganzjährig Saison: Landen im Frühjahr Spargel und Rhabarber, im Sommer Beeren, im Herbst und Winter Kürbis und Kohl auf dem Teller, sind sie frisch und sparsam. Denn das energieaufwändige Beheizen von Gewächshäusern entfällt – ebenso lange Transportwege.

Saison-Gemüse
ist salonfähig: Hol
dir deine Saison-
kalender-App auf
bzfe.de



**Verpackungsarm
einkaufen: Das kommt
mir in die Tüte**

Nachhaltig einkaufen heißt auch, Verpackungen zu sparen. Wer lose Ware bevorzugt, vermeidet Müll und schont Ressourcen. Ein ambitioniertes Ziel haben Unverpacktläden wie die Speisekammer des Bio Hof Brinkmann (NRW): „Zero Waste“. Sie bieten Lebensmittel wie Müsli und Nudeln, aber auch Reinigungsmittel zum Selbstabfüllen an: einfach Schraubgläser oder Dosen mitbringen, das Leergewicht wiegen und los geht's.

Auf dem CSA Hof Pente (NI) weiß die Kundschaft, wer ihr Gemüse anbaut – und wie, denn sie finanzieren es mit. „Über die Solidarische Landwirtschaft gestalten wir gemeinsam ökologischen Landbau und Ernährungskultur“, sagt Betriebsleiter Tobias Hartkemeyer. Die Mitglieder decken mit ihrem monatlichen Beitrag die betrieblichen Kosten und bekommen dafür wöchentlich einen Teil der Ernte – frisch vom Feld und garantiert unverpackt.





**Verschwendung vermeiden:
Lebensmittel retten,
Klima schützen**

Auf dem Weg vom Acker auf den Teller landen in Deutschland jährlich 12 Mio. Tonnen Lebensmittel im Müll. In der Landwirtschaft etabliert sich daher ein nachhaltiger Trend: „Nose to Tail“ – die Ganztiernutzung. Demonstrationsbetriebe wie der Biohof Düna im Harz (NI) legen Wert darauf, dass nicht nur die Edelteile wie Filet und Steak, sondern das ganze Tier – mit Herz und Nieren – verwertet wird. 75 Kilo Lebensmittel

Die Beste
Reste-App und
#restereloaded-
Tutorials gibt's auf
zugutfuerdietonne.de

pro Kopf und Jahr werfen wir allerdings zu Hause weg. Landen vergessener Joghurt oder schrumpelige Möhren im Müll, vergeuden wir auch Ressourcen und belasten das Klima. Tipps für einen nachhaltigeren Umgang mit Lebensmitteln bietet „Zu gut für die Tonne!“. Die bundesweite Strategie informiert über bedarfsgerechtes Einkaufen, richtiges Lagern, restloses Verwerten und Haltbarmachen. Also nichts wie ran an die Reste!



**Ökologisch
Gärtnern – für Beet
und Balkon**

Ob Typ grüner Daumen oder Garten-Neuling: Ökologisch gärtnern kann jede und jeder – mit Zier- oder Nutzpflanzen. Die Umbach Bioland Gärtnerei (BW) hat sich auf Bio-Zier- und -Heilpflanzen spezialisiert. Hier blüht dem Klima was, ganz ohne leicht lösliche mineralische Düngemittel und chemisch-synthetischen Pflanzenschutz. Die Bio-Gärtnerei Herb (BY) bestückt Balkon und Garten zusätzlich mit Nutzpflanzen. Sie baut über

700 Kräuter und 400 Tomatensorten an – eine farbenfrohe Vielfalt, die auch Bienen und andere Bestäuber schätzen. Für alle, die gerne Landluft schnuppern, sind Selbsternteangebote wie das Kultgemüse auf dem Oesenhof (NI) gedacht: Familie Meyerhoff übergibt den Hobbygärtnerinnen und -gärtnern im Frühjahr eine mit Bio-Gemüsekulturen bepflanzte Parzelle.

Danach heißt es: gießen, jäten, buddeln – bis das junge Gemüse geerntet werden kann.

Weitere
Saisongärten auf
tiggeshof.de (NRW)
und
hof-buchwald.de
(HE)



**Zusammen
fürs Klima! – Im Netz**

Zusammen fürs Klima! – Die Gemeinschaftsaktion der Demonstrationsbetriebe findet auch online statt: **oeko-einblick.de** gibt eine Übersicht über alle Klimaaktionen; außerdem zeigen die Bio-Höfe hier Gesicht.

Weitere Informationen zum Netzwerk bietet die Website **demonstrationsbetriebe.de**. In den Sozialen Medien sorgen die **@biohoefe** für ein gutes Klima und **#OekoHofEinblicke**.

Die Aktion „Zusammen fürs Klima!“ wird im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) durchgeführt.

HERAUSGEBER

Bundesanstalt für Landwirtschaft
und Ernährung (BLE), Geschäftsstelle BÖLN
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
Tel. +49 (0)228 6845-3280
boeln@ble.de

STAND

© BLE April 2022

KONZEPT UND REALISIERUNG

m&p: public relations, Bonn

GESTALTUNG

design.idee, büro für gestaltung, Erfurt

DRUCK

viaprinto, Münster

BILDNACHWEISE

Titelbild, S. 12, S. 24, S. 32 – Pixabay.com; S. 2 – BMEL/Silke Magino; S. 4 – Weingut Rummel; S. 6 – Schloss Gut Obbach; S. 8 – Westhof Bio; S. 10 – Oesenhof; S. 12, S. 30 – Jahnsfelder Landhof; S. 16 – m&p: public relations; S. 18 – StockSeller_ukr/iStockphoto.com; S. 20 – André Walther; S. 22 – Der Hof; S. 24 – Elbers Hof; S. 28 – Gärtnerei Herb